№ 32. 1840.

Zei- tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 7. Februar.

Inland.

Berlin den 5. Februar. Se. Majestät der König haben den Strandbewohnern bei Windau, Bauerwirthen Peter Apsching und Klaawe Weinberg, den Knechten Peter Herrmann, Peter Apsche und Janne Belte die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Professor Dr. Glocker an der Universität zu Breslau die Anlegung des ihm von des Königs von Würtemberg Majestät verliehenen Ordens der Würtembergischen Krone zu gestatten geruht.

Des Königs Majestät haben dem Intendantur-Rath Karsch von der Intendantur des 8ten Armee-Corps, bei seiner Versetzung in den Ruhestand, den Charakter als Geheimer Kriegsrath zu verleihen geruht.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 31. Januar. Vorgestern Abend um 11 Uhr begaben sich die Herren Guizot und Soult nach den Tuilerieen, und hatten eine einstündige Konferenz mit dem Könige. Es scheint, als ob der Herr Guizot, als designirter Botschafter am Londoner Hofe, bereits einige Instruktionen, in Bezug auf die Art und Weise, wie er die Geschäfte in London leiten soll, empfangen habe.

Es ist gestern die Rede schon davon gewesen, Herrn von Sebastiani als Entschädigung für den Verlust seines Gesandtschafts-Postens den Marschallsstab anzubieten; doch haben sich fast alle Minister auf das lebhafteste gegen diese Maßregel erklärt.

Obgleich, wie man vernimmt, sämmtliche Minister darein gewilligt haben sollen, ihre Portefeuilles wieder zu übernehmen, so glaubt man doch noch immer an eine nahe bevorstehende Modification des Kabinets, und Herr Teste würde wahrscheinlich das Opfer seyn.

Die Vermählung des Herzogs von Nemours wird, wie es heißt, in den ersten Tagen des Monats März stattfinden.

Es ist die Rede davon, die Ceremonien der Taufe des Grafen von Paris und der Vermählung des Herzogs von Nemours zu vereinigen.

Der Univers hält es für nöthig, die hiesigen Journale zu belehren, daß die Prinzessin Antoinette von Sachsen-Koburg-Gotha nicht Protestantin, sondern Katholikin sey.

Der Moniteur enthält Folgendes: „Die Französische Gesandtschaft in der Schweiz hat das neue Gouvernement von Tessin auf offizielle Weise anerkannt."

Zu Billiers in Morbihan kam es dieser Tage in Folge einer Getraide-Verschiffung nach Lorient zu Exzessen. Steine wurden auf die Zoll-Beamten geschleudert und die Säcke aus den Barken genommen, welche sie an Bord der Schiffe bringen sollten. Die Gendarmerie stellte jedoch die Ruhe in der Stadt her und schützte die Wiedereinschiffung des Korns. Der Maire von Billiers wurde bei Vollziehung seiner Pflicht von den Bauern gröblich insultirt.

Der Constitutionnel schreibt: „Was Spanien betrifft, so hat die Morning-Chronicle bis auf einige Uebertreibungen nicht Unrecht. Die Französische Regierung hat ihre Pflichten, in Bezug auf Spanien, nicht erfüllt, und mehr als einmal haben

wir der Politik, die im Conseil siegte, vorgeworfen, eine Kälte in unsern Beziehungen zu England herbeizuführen. Aber da die Interessen beider Nationen in der Spanischen Angelegenheit nicht direkt betheiligt sind, und da das überdies eine beendigte, oder wenigstens jetzt sehr untergeordnete Frage ist, so scheint es fast unglaublich, daß man aus derselben einen Grund zum Bruche herleiten will. Auch hat die Morning-Chronicle deshalb einen andern Vorwand in Reserve. Dieser Vorwand ist die von Mehmed Ali am Rothen Meere eingenommene Stellung, und der Schutz, den Frankreich dem Aegyptischen Reiche angedeihen läßt. In der That verlangt die Englische Allianz sehr viel, und wir würden unsererseits geneigt sein, dieselbe für unmöglich zu halten, wenn die seltsame Beschwerde des Lord Palmerston von der öffentlichen Meinung in England unterstützt würde."

In der Presse liest man: „Es scheint gewiß, daß die Königin Regentin von Spanien auf offizielle Weise von England die Räumung der Passage verlangt hat, und daß man sich von Seiten Englands dessen weigert. Dennoch hatten der Conseils-Präsident, und fast alle übrigen Minister in der Erörterung über die Adresse förmlich erklärt, daß England bei der ersten Aufforderung von Seiten der Spanischen Regierung seine Garnison aus jenem Hafen zurückziehen werde. Wir können nicht annehmen, daß das Ministerium in Masse die Absicht gehabt hat, die Kammer durch eine falsche Erklärung zu täuschen; aber dann ist es zum Besten gehalten worden, und das ist beinahe eben so schlimm. Jedenfalls würde das Französische Ministerium alle seine Fehler erschweren, wenn es erlaubte, daß die unbestreitbaren Rechte der Spanischen Regierung noch länger verkannt würden, und daß man die Unabhängigkeit ihres Gebiets verletze. Als Verbündeter, als Nachbar, als Hüter des Völkerrechtes kann die Französische Regierung dies nicht dulden."

Einige legitimistische Journale melden, daß die junge Königin von Spanien gefährlich krank sei, und daß die Aerzte an ihrem Aufkommen verzweifelten. In den übrigen Journalen findet sich keine Spur dieser Nachricht.

Börse vom 28. Januar. Heute drängten sich die beunruhigendsten Gerüchte. Es hieß, die Regierung habe auf telegraphischem Wege die Nachricht von der Abdankung des Königs Otto und von seiner Flucht an Bord eines Französischen Schiffes erhalten. Man fügte hinzu, daß ein Versuch gemacht worden wäre, den jungen Monarchen zu vergiften. Zu Ende der Börse verbreitete sich das Gerücht, daß die Französische Regierung Mehmed Ali auf offizielle Weise anerkennen und sogleich einen Gesandten bei ihm akkreditiren werde. Man wollte ferner wissen, daß Herr Guizot gestern nach London abgereist sey, um den General Sebastiani von seinem Posten abzulösen. Alle diese Gerüchte brachten nur ein geringes Sinken der Französischen Fonds zuwege.

Großbritannien und Irland.

London den 29. Jan. In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses nahm Oberst Sibthorp das Wort und erklärte, daß, ohne Ihre Majestät dadurch zu beleidigen, die Summe von 50,000 Pfd. für den Prinz Albrecht zu groß sey, und daß an deren Stelle 30,000 Pfd. zu setzen wären. Nach längerer Unterbrechung durch lautes Rufen: zur Abstimmung! erhob sich Lord John Russell und sagte, es scheine ihm, daß nach Allem, was sich zugetragen habe, hier kaum noch etwas zu sagen übrig bleibe. Alles, was zu bemerken gewesen, sey schon vorgebracht, und Ihrer Majestät Regierung müsse bei der ursprünglichen Proposition von 50,000 Pfd. beharren. — In Sir Robert Peel's Rede war das Wesentlichste die Erklärung, daß ihm scheine, 30,000 Pfd. seyen eine hinlängliche Dotation für den Prinzen Albrecht, so lange aus seiner Ehe mit der Königin keine Nachkommenschaft hervorgegangen; wenn diese aber erfolgen sollte, so würde er sehr bereit seyn, eine solche Summe zu bewilligen, die hinreichend seyn würde, die vergrößerte Ausgabe zu bestreiten, und ihn in eine Lage zu versetzen, die der Würde des Vaters einer Königlichen Familie angemessen wäre. Das Amendement des Oberst Sibthorp wurde hierauf mit 262 gegen 158, also mit einer Majorität von 104 Stimmen, angenommen und die Berichterstattung darüber auf den folgenden Abend festgesetzt.

Es wird nun von den ministeriellen Zeitungen gemeldet, daß die Trauung der Königin entweder am Montag, den 10ten, oder am Donnerstag, den 13. Februar, in der Königlichen Kapelle des St. James-Palastes stattfinden werde, vermuthlich erst am letzteren Tage, da die Hof-Trauer bis Sonntag den 9ten dauert. Die Ceremonie wird bei Tageslicht vor sich gehen, und der Erzbischof von Canterbury wird dieselbe, in Assistenz des Bischofs von London, vollziehen.

In der Privilegien-Frage des Unterhauses hat der Gerichtshof der Queens-Bench die von dem Polizei-Beamten des Hauses auf dessen Befehl gemachte Einwendung gegen die Freilassung der Sheriffs anerkannt, und die Letzteren werden demnach, wie man vermuthet, bis zur Vertagung des Parlaments im Verwahrsam des Unterhauses bleiben. Die Munizipalität von London hat unterdessen die nöthigen Anordnungen getroffen, die Sheriffs in ihren dringendsten Amts-Functionen vertreten zu lassen.

Die Zufuhr von Englischem Getraide aller Art war am gestrigen Markte, des fortwährend ungestümen Wetters wegen, sehr gering; der inländische Weizen stieg daher 1 Sh., und fremder behauptete sich zu den letzten Preisen.

Herr Peyme hat im Unterhause angezeigt, daß

er nächstens auf allmählige Herabsetzung der Getraide-Zölle antragen werde.

Die Nachricht, daß Cabrera am 14. Januar in Morella gestorben sey, und daß sogleich nach dessen Tode Llangostera, Bosco und die anderen Karlistischen Chefs eine Raths-Versammlung einberufen, welcher sämmtliche Karlistische Ober-Offiziere beigewohnt hätten, deren Resultat zwar noch nicht bekannt sey, das aber, wie man glaube, die Anknüpfung von Unterhandlungen mit Espartero und die baldige Beendigung des Krieges zur Folge haben dürfte, wird dem hiesigen Courier von seinen Spanischen Korrespondenten bestätigt, welche hinzufügen, daß Bosco, einer der thätigsten Karlisten-Chefs, schon mit Espartero unterhandle.

Belgien.

Brüssel den 30. Jan. Gestern wurde eine Versammlung mehrerer Inhaber von Certifikaten der Rheinischen Eisenbahn bis zur Belgischen Gränze gehalten, um sich mit der Abfassung einer Bittschift zu beschäftigen, die an die Repräsentantenkammer, in Betreff des ihr vorzulegenden Gesetzentwurfes für den Ankauf von 4000 Actien dieser Eisenbahn, gerichtet werden soll.

Der Senat ist nicht auf den 3. Febr., wie früher gemeldet worden, sondern auf den 5. Febr. zusammenberufen. (Independ.)

Antwerpen den 25. Jan. Seit gestern Abend 10 Uhr herrscht fortwährendee Sturm. Wir werden ohne Zweifel von Unglücken an der Küste hören, denn das Wetter ist schrecklich. Laut Berichten haben vom 19. bis 22. an der Küste Englands viele Unglücke statt gehabt: Schiffe sind mit Mann und Maus gesunken, andere sind gescheitert, Anker, Kabel ꝛc. sind verloren gegangen.

Italien.

Venedig den 18. Jan. Endlich darf man wohl glauben, daß die Ueberschwemmungsleiden der Lombardei vorüber seyn werden. Die Verluste an Menschenleben sind wunderbar gering. Dagegen sind die verursachten Schaden ganz außerordentlich. Alles wird aufgeboten, dieselben zu mildern, und bei der glücklichen Lage des Königsreichs darf man sich der Hoffnung überlassen, daß die gegenwärtigen Uebel bald vergessen seyn werden. — Die allerhöchste Genehmigung für die Statuten unserer Mailänder Eisenbahn ist noch immer nicht da. Unterdessen sind alle Vorarbeiten längst beendigt und die sämmtlichen Engagements so getroffen, daß mit dem Eintritt der schöneren Jahreszeit das Werk kräftigst und auf den verschiedenen Punkten zugleich begonnen werden kann. Wir versprechen uns das Beste.

Jonische Inseln.

Korfu den 11. Januar. Hier ist in Bezug auf die in Griechenland entdeckten politischen Umtriebe nachstehende Proklamation erschienen:

„Von Seiten Sr. Excellenz des Präsidenten und der hohen Senatoren der Vereinigten Staaten der Jonischen Inseln.

Aus amtlichen Mittheilungen, welche die vollziehende Gewalt dieser Staaten von Sr. Excellenz dem Lord-Ober-Commissair erhalten hat, geht hervor, daß sich im benachbarten Königreiche Griechenland eine Verschwörung zum Umsturze der bestehenden Ordnung gebildet hat und daß die vornehmsten Agenten dieser verbrecherischen Machination, zu denen auch ein Jonischer Unterthan von edler Familie gehört, in Folge der schleunigen und wirksamen Maßregeln der Griechischen Regierung ergriffen worden. Es geht daraus ferner hervor, daß einige diesseitige Unterthanen unmittelbaren Antheil an den Revolutions-Plänen jenes Landes genommen haben — wahrscheinlich in der Absicht, die Unordnung auch hier zu verbreiten und die Ruhe zu stören, deren sich diese Staaten erfreuen. Die vollziehende Regierung hielt es daher für nothwendig, die Einwohner aufzufordern, unter so schwierigen Umständen diejenige ruhige und lobenswerthe Haltung zu bewahren, welche die Landes Bevölkerung immer ausgezeichnet hat, da hierdurch dem Lande und denjenigen besonders, die sich kompromittirt haben, die Folgen äußerster Strenge erspart werden, welche Unordnungen dieser Art zu begleiten pflegen. Gegenwärtiges soll in drei Sprachen, Griechisch, Englisch und Italiänisch, gedruckt und zu allgemeiner Kenntniß gebracht werden. Gegeben im Pallast St. Michael und St. Georg. Korfu, den 11. Januar 1840.

Auf Befehl des Senates:

T. J. Gisborne, Secr."

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Berlin: das Project, die Eisenbahn von Berlin nach Breslau betreffend, hat bedeutende Fortschritte seiner Verwirklichung entgegen gemacht. Eine einflußreiche Person in Berlin hat sich jetzt entschieden für diesen Plan erklärt und wird dem Verein officiell beitreten. Der Prinz und die Prinzessin Albrecht haben gleichfalls erklärt, sich mit Actien bis zu einer beträchtlichen Höhe bei diesem Unternehmen betheiligen zu wollen. So darf man sich der erfreulichen Hoffnung hingeben, in unsern Landen die erste großartige deutsche Eisenbahn, an die sich wahrhaft vaterländische Interessen nach größtem Maßstabe knüpfen würden, erstehen zu sehen.

Seit Menschengedenken haben nicht so große Stürme gewüthet, als in den Tagen vom 21. bis 26. Januar. Von Hamburg bis hinab zum Odenwald waren sie von Donner und Blitz be-

gleitet, haben Bäume entwurzelt, Häuser abgedeckt und Fenster zertrümmert. Im südlichen Deutschland fielen sogar Schlossen. Auch in Leipzig und Weimar richteten sie theilweise großen Schaden an. Auf dem Bodensee hatte das Dampfschiff Leopold einen furchtbaren Kampf zu bestehen, die Anhängboote gingen unter und mit ihnen 3 Matrosen. Der Sturm war so heftig, daß der See mehrere Eisenfässer mit 6 — 7 Centner auswarf. In Schwabing bei München fiel der Thurmspitze herab und mehrere Häuser wurden durch den Orkan beschädigt. Bei Fulda ergriff der Sturm einen Handwerksburschen auf der Straße und schleuderte ihn von derselben in das zwanzig Schritte davon fließende Wasser. Zum Glück hatte es ein Schäfer gesehen, der sogleich herbeieilte und den Verunglückten, der dem Ertrinken nahe war, des Sturmes ungeachtet rettete. — Das St. Elmsfeuer wurde an dem Kirchthurme zu Calmen in der Preußischen Rheinprovinz bemerkt.

Stadt-Theater.

Freitag den 7. Februar. IV. Abonnement No. 15. Richard's Wanderleben; Lustspiel in 4 Akten, nach dem Englischen des Planché von Kettel. — (Richard Wanderer: Herr Jacobi, vom Hoftheater zu Karlsruhe.) — Vorher: Die lebendig todten Eheleute; Posse in 1 Akt, aus dem Französischen.

So eben ist bei mir erschienen:

Danses du Carneval de Posen, pr. Pfrte., par A. Vogt. Preis 15 Sgr.

Dieses reichhaltige Heft enthält die neuesten, beliebtesten Posener Mazureks, Walzer, Polonaisen ꝛc., und ist mit Recht allen Musikfreunden angelegentlichst zu empfehlen.

Ferner ist bei mir noch vorräthig:

Posener Thurmwächter-Galopp pr. Pfte., von A. Vogt. 6te Auflage. Preis 5 Sgr.

6 National-Mazureks pr. Pfte., von demf. Verf. 4te Aufl. Preis 12½ Sgr.

Diese letzten zwei Compositionen sind mit so großem Beifall aufgenommen worden, daß sie deshalb erst keiner besondern Empfehlung bedürfen.

E. S. Mittler
in Posen, Bromberg und Gnesen.

Bei Gebrüder Scherk in Posen ist vorräthig das wohlfeile Prachtwerk:

Friedrich der Große,
und seine Zeit.

Nach den besten Quellen dargestellt von Dr. K. J. Reiche, Verfasser des Führers auf dem Lebenswege, der Familienbibel, von Preußens Vorzeit. 1ste — 7te Lief., jede mit 2 Stahlstichen, ⅓ Rtlr. (36 Xr. Rhein.) Leipzig, Kollmann.

Zugleich kann die Versicherung beigefügt werden, daß dasselbe nur aus zwölf Lieferungen, mit 24 trefflichen Stahlstichen, bestehen, also nur 4 Rthlr. kosten, und noch vor Ostern vollständig abgeliefert seyn wird.

Das Herannahen des Jubelfestes der vor hundert Jahren (10. Mai 1740) erfolgten Thronbesteigung Friedrichs des Großen wird die Verehrer desselben ohne Zweifel zur Anschaffung dieses Preußischen Nationalwerks veranlassen.

Am 30sten September habe ich dem Wirthschafts-Inspektor Herrn Wittich hierselbst eine Autorisation zur Aufnahme eines Darlehns von 1500 Rtlr., und einige Wochen vorher ebenfalls eine solche auf eine eben so hohe Geldsumme ausgestellt. Da jedoch diese Gelder bis jetzt zu meiner Kasse noch nicht eingegangen sind, so verzichte ich auf die Darlehen, erkläre die quäst. Autorisationen hierdurch für ungültig mit dem Bemerken: daß, Falls noch Jemand auf dieselben ein Darlehn offeriren sollte, ich für dasselbe nicht aufkommen werde. Gleichzeitig mache ich hierdurch bekannt, daß Falls Jemand an das hiesige Wirthschafts-Amt Forderungen zu haben glaubt, dieselben von heute ab binnen 8 Wochen unter Beifügung der Beläge hier namhaft zu machen sind, widrigenfalls ich dafür nicht aufkommen werde.

Borzęciczki den 4. Februar 1840.

Der Rittergutsbesitzer
Julius Graf von Radoliński.

Ein Eleve zur Pharmacie, der Polnischen Sprache kundig, wird in ein frequentes Geschäft bald gewünscht, und wollen sich die darauf reflektirenden Eltern wenden an den

Apotheker A. Schmidt in Breslau,
Matthiasstraße No. 17.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 5. Februar 1840.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthlr.	Sgr.	Pf.	bis Rthlr.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	—	—	2	3	9
Roggen dito	1	—	—	1	3	—
Gerste	—	22	—	—	24	—
Hafer	—	18	6	—	19	6
Buchweizen	—	24	—	—	26	—
Erbsen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	18	—	—	19	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	20	—	4	27	6
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	17	6	1	22	6
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß. . . .	13	—	—	13	10	—